

Kormorane dürfen Nachhaltigkeit der Fischerei nicht gefährden

Die Ökosystemleistung «Fangertrag» ist limitiert

→ Der neue Nutzer Kormoran hat Auswirkung auf bisherige Nutzer: Berufsfischer, Haubentaucher ...

17 % der Kormorane fressen juvenile Felchen (um 160 g)

→ Führt zu Mangel an Laichtieren (Rekrutierungsüberfischung, z.B. im Fall Neuenburgersee)
→ Felchen bleiben zu wenig lange wachsend im See (Wachstumsüberfischung)

Wenn man Kormorane bis an die Futterlimite wachsen lässt («Laisser-aller» Politik)

→ Kollaps der Berufsfischerei: zuviel Fischbiomasse geht an den Nutzungskonkurrenten Kormoran
→ Veränderungen im Ökosystem See

Fischereiertrag soll prioritär dem Menschen dienen

Lebensmittel Wildfisch
aus Schweizer Seen

- traditionell, sehr gesund, kurze Transportwege, grosse Nachfrage ...
- viel zu wertvoll für Vogelfutter-Nutzung

Faire Aufteilung des Fischerei-Ertrags

- Mindestens $\frac{2}{3}$ der nachhaltig erntbaren Fische sollen in den Fischernetzen landen und höchstens $\frac{1}{3}$ der Fischbiomasse in Kormoranen

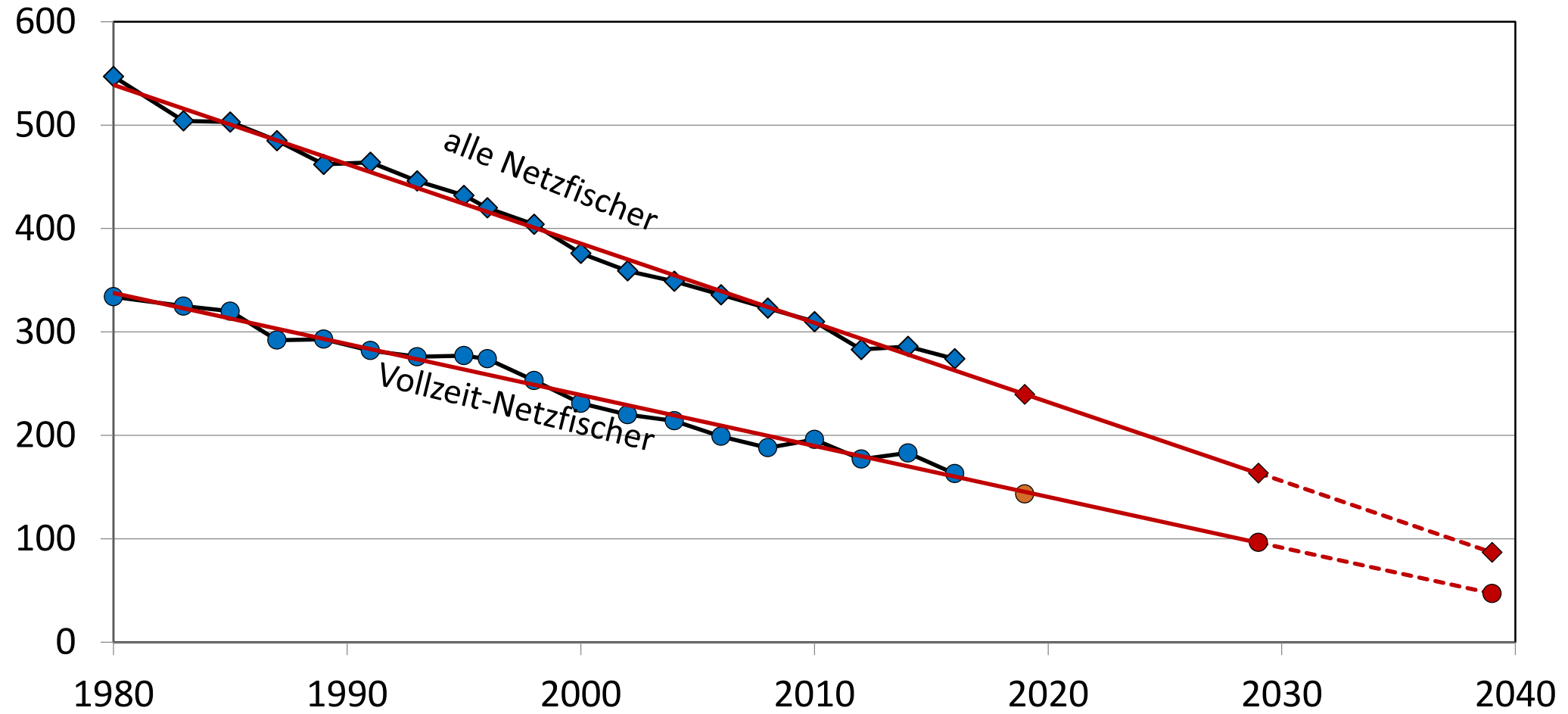
Ist-Situation im Jahr 2019
(gesamtschweizerisch)

- Berufsfischer ernteten 1'000 Tonnen, Kormorane fressen 1'200 Tonnen
- widerspricht $\frac{2}{3}$ zu $\frac{1}{3}$ Nutzungsaufteilung

Massnahme

- $\frac{1}{3}$ Kormoranfrass von 1'000 t Berufsfischerertrag = 333 t für akzeptierten Kormoranfrass (d.h. 72 % weniger als die aktuellen 1'200 t)

Zeitfaktor



Zeitfaktor

Immer mehr Betriebe fallen in den Bereich «nicht mehr überlebensfähig»

- Nachwuchs verlässt den Familienbetrieb
- Überalterung der Betriebe

Handeln, nicht forschen

- Das notwendige Wissen ist längst vorhanden (in Europa, in USA/Kanada ...)

Problemlösung drängt

- Von schlechter Wirklichkeit rasch zu besserer Zukunft wechseln
- Es braucht wesentlich mehr Engagement (z.B. Vollzugshilfe Kormoran seit 2010 pendent)
- Berufsfischerei ist politisch zu wenig präsent und fordernd